



Kur + Reha GmbH
Rehaklinik Kandertal 79429 Malsburg - Marzell

Oberlin
- Frau Könn -
Virchowstr. 6
89075 Ulm

Familienmedizin
Psychosomatische Medizin
Innere Medizin
Kinderheilkunde

Abteilung I:
Familienrehabilitation
Abteilung II:
Reha für junge Erwachsene

79429 Malsburg - Marzell

Telefon 0 76 26/9 02-200
Telefax 0 76 26/9 02-900

Rehaklinik-Kandertal@kur.org
www.kur.org

07. Juli 2014/mb

Besuchsbericht **Oberlin/Ulm am 24. Juni 2014**

DGSF empfohlene systemisch familienorientiert arbeitende Einrichtungen gegenseitige Besuche, Besuch des Oberlin e. V. Ulm, evangelische Einrichtung für Jugendhilfe

Zunächst ganz herzlichen Dank an Frau Könn, die uns ein sehr informatives Programm zusammengestellt hat, so dass wir einen guten Einblick in die Arbeitsweise der Einrichtung Oberlin gewinnen konnten. Zunächst fiel die freundliche und kollegiale Atmosphäre in der Einrichtung auf. Durch teilnehmende Beobachtung an einer Teamsitzung ist uns ein guter Einblick in die konkrete Arbeit gewährt worden.

Uns wurden umfangreiche Materialien zur Verfügung gestellt, die den Ablauf von Hilfeplan-Gesprächen dokumentieren. Dies wird zusätzlich an einem exemplarischen Fall gezeigt. Auch hier geht es immer wieder um die Kooperation, wie die Familien aktiv in die Beratung mit einbezogen werden, das Jugendamt beteiligt wird, und ggf. auch vor Gericht eine Stellungnahme, z. B. bei Kindeswohlgefährdung abgegeben wird.

Uns wurden die verschiedenen Abteilungsleiter vorgestellt, die jeweils ihre Bereiche dargestellt haben. Die systemische Arbeit mit Klientinnen und Angehörigen ist das führende Konzept einschließlich der Genogrammarbeit, die wir an einem konkreten Beispiel kennenlernen durften.

Die Einrichtung Oberlin arbeitet an sehr vielen Schnittstellen (Jugendamt, Schule, Pflegefamilien usw.), an denen die MitarbeiterInnen mit vielfältigen systemisch orientierten Arbeitsformen ansetzen können. Diese werden in der Einrichtung konsequent durchgehalten und beginnen bei der Auftragsklärung, sobald die Einrichtung ins Spiel kommt. Die Zuständigkeiten sind klar definiert. Es werden geeignete Therapeuten für die Betreuung der Klienten abgestellt und der Verlauf des Beratungsprozesses wird intensiv im Team reflektiert. Dort wird auch über Sinn, Inhalt und Dauer der Hilfemaßnahmen kontinuierlich gesprochen.

Die Teambesprechungen sind in gutem Sinne kollegial und dienen dazu, den Verantwortlichen und vor Ort tätigen Mitarbeitern entsprechende Anregungen zu geben. Dabei werden pädagogische Fragestellungen, die sich aus den Fallschilderungen ergeben um die verschiedenen Wahrnehmungen der Beteiligten ergänzt. Aus unserer Sicht geschah dies mit dem Ergebnis, vielfältige Antwort-Optionen für die Fall-Verantwortlichen zu generieren, aus denen sich neue hilfreiche Handlungsimpulse ableiten lassen.

Allein aufgrund der Tätigkeit an der Schnittstelle zwischen Jugendamt, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Schule, Pflegefamilie usw. gehören Paar- und Familiengespräche zum Alltag dieser Einrichtung.

Beeindruckend war die Vielzahl der Hilfemöglichkeiten, die die Einrichtung zur Verfügung stellen kann (Wohngruppen, Betreuung nicht begleiteter minderjähriger Migranten, Inobhutnahmen, ambulante Beratungsangebote, etc.). Unser Eindruck war also, dass die Therapeuten sehr gut in das Team eingebettet sind und damit ihrer verantwortungsvollen und vielfältigen Arbeit bestens nachkommen können.

Bemerkenswert war die enge fachliche und gleichsam vertrauensvolle und vertraute Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiter,-innen des örtlichen Jugendamtes, die aus unserer Sicht einerseits auf das Ulmer Strukturmodell der sozialen Versorgungsräume, andererseits auf ein gegenseitiges Verständnis trägerübergreifender kollegialer Zusammenarbeit im Sinne der Hilfeerbringung zurückzuführen ist.

Den Mitarbeitern wird der nötige Entscheidungsspielraum bei ihrer Arbeit gewährt. Durch das offene und kollegiale Verhältnis steht ihnen jederzeit die Möglichkeit offen, intern oder extern in der Teamsupervision ihre Fälle zu reflektieren. Sehr positiv ist das unterstützende Klima in der Einrichtung aufgefallen.

Die Frage der Organisationsentwicklung wurde weniger thematisiert. Hier ist es wichtig, dass es sich bei Oberlin e. V. um einen Verein mit der entsprechenden Vereinsstruktur handelt, der für die Stadt Ulm tätig wird und auch in dieser Hinsicht den komplexen Anforderungen der verschiedenen Auftraggeber und Träger gerecht werden muss.

In der Einrichtung wird in vorbildlicher Weise die familientherapeutische Ausbildung der Mitarbeiter gefördert und unterstützt. Dies gilt auch bezüglich der Übernahmen der Weiterbildungskosten.

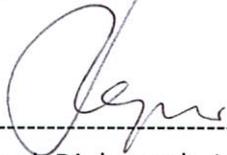
Intervision und Supervision ist Alltag in der Arbeit. Über Standards sind sowohl die Frequenz von Supervision und Intervision, als auch die Auswahl der entsprechenden Fachkräfte geregelt.

Die Einrichtung Oberlin muss aufgrund ihres Tätigkeitsbereichs mit den verschiedensten Kooperationspartnern zusammenarbeiten. Dies tut sie auch im Rahmen von Netzwerkvereinbarungen in vorbildlicher Weise, indem regelmäßig Mitarbeiter der verschiedenen Einrichtungen zu Fallbesprechungen, z. B. in Sozialraum-Teams, im Sinne des Fallmanagements zusammentreten.

Weitere Herausforderungen entstehen für die MitarbeiterInnen der Einrichtung durch die Versorgung von 2 unterschiedlichen und somit auch verschieden strukturierten Bezirken (Stadt Ulm, sowie Alb-Donau-Kreis), welche entsprechend zugeschnittene, unterschiedliche Kooperationsformen erfordern.

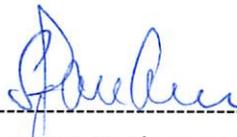
Auch hierauf stellen sich die MitarbeiterInnen von Oberlin e.V. ein und beugen den Anforderungen mit großer Flexibilität. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir mit dem Oberlin e. V. eine Einrichtung kennengelernt haben, die im Spannungsfeld der Jugendhilfe der Stadt Ulm eine hervorragende Position einnimmt. Der vielfältigen Schnittstellenproblematik wird sie durch den systemischen Ansatz vollkommen gerecht. Die systemisch orientierte Organisation und Personalführung zeigt, dass die systemische Orientierung sowohl nach außen bezüglich der Kooperationspartner als auch nach innen im Umgang mit den Mitarbeitern in ausgezeichneter Weise umgesetzt wird. Aus unserer Sicht wäre es wünschenswert, Facetten der Organisationsentwicklung und Fragen systemischer Evaluation noch ausdrücklicher zu beleuchten. Gerne würden wir, wenn möglich, zusammen mit unseren „DGSF-Siegel-Partnern“ über gemeinsame Organisation und Teilnahme an entsprechenden Fort- und Weiterbildungen nachdenken.

Malsburg Marzell, 07. Juli 2014



PD Dr med. Dipl. psych. Hendrik Stegner
Leitender Arzt
FA Kinderheilkunde
FA Psychotherapeutische Medizin
Psychotherapie, Psychoanalyse

Überlingen, 30. Juli 2014



Sebastian Paulsen M.A.
Einrichtungsleitung
Rückenwind für Familien
Sozialpädagogische Facheinrichtung